Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 18 (1928)

Heft: 4-6

Artikel: Wieviele Hellseher gibt es in der Schweiz?

Autor: Schaller, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du bift für mich geboren, Dich hab ich mir erkoren.

Lebe ohne Sorgen Weiter wie am Morgen.

Salamon der weise spricht, Traue keiner Jungser nicht.

Was man nicht kann meiden, Soll man willig leiden.

Alles gute wünsch ich dir.

Laßt uns unser Leben Stets der Freundschaft weihn.

Lebe glücklich und Vergiß mein nicht.

Rur eine geliebt, Sonft gibts gern Rrieg.

Auf dem Zifferblatt einer Wanduhr von dem Jahre 1730:

So Oft Es schlagt / bein end Betracht.

Aus einer kleinen Tellersammlung des 17. und 18. Jahrhunderts in Basler Privatbesit:

Nur ein Kuß

Bum Genuß.

Unmäßig sehn Bringt Leyden.

Treib Tugend jeden Augenblick Wer nicht vorangeht, geht zurück.

Sonnenrein

Sollft du auch feyn.

Liebe du mich So wie ich dich. 1670

Schön, zart und din ift Euphrosin.

Glück sey dein

Schönstes Los auf Erden.

(Schiff: darunter:) Aus Freundschaft.

(Gegenstück: Schiff: darunter:)

Lebe ohne Sorgen.

Arm und reich Im Tode gleich.

Glodensprache.

Wenn die Kirchenglocken beim Läuten so einen nachziehenden Ton geben, dann muß bald Jemand im Dorfe sterben. (Gurtnellen.)

Wenn ein Strahler (Kriftallsucher) einen Fund macht und er kann ihn nicht gleich mitnehmen, so legt er seinen Hammer dazu, um damit sein Ansrecht auf die Fundstelle zu beweisen. Es wird ihm dann niemand seinen Anspruch streitig machen. (Wassen.)

Sisiton.

A. Schaller.

Wiebiele Hellseher gibt es in der Schweiz?

In W. soll ein Bahnarbeiter J. B. die Gabe des Hellschens besitzen. So wird von ihm erzählt, daß ihm einmal unterhalb W. ein ihm der Gestalt nach bekannter junger Mann, jedoch ohne Kops, begegnete. Drei Wochen nachher wurde dieser junge Mann in einer Kehle durch schweren Steinschlag an den Kops getötet. Einmal hatte der B. einem Bekannten dessen baldiges Ende vorausgesagt. In der Nacht, als dieser nun starb, wurde er

selber von einem Gebresten geplagt, so daß er vermeinte, noch selbst sterven zu müssen. Er sagte dies dann dem Psarrer, der ihm hierauf verbot, je wieder Jemandem den Tod vorauß zu sagen. Der B. sei hinten im Jahr (31. Dez.) geboren, darum sehe er mehr als Andere, was ihm zwar keineswegs große Freude macht. Es werden von ihm noch weitere solche Fälle des Hellschens erzählt.

Es wäre nun interessant zu ersahren, durch eine Enquete unter den Mitgliedern der Gesellschaft für Volkskunde, wieviele solche des Hellschens Kundige sich in der Schweiz gegenwärtig vorsinden. Es wäre dabei abzusehen von dem gewerdsmäßigen Wahrsagertum und sich nur auf die sogenannte Gabe des zweiten Gesichtes zu beschränken. Die Orts- und Namensangaben könnten dabei nur der Redaktion mitgeteilt werden, es würde dann an einer Verössentlichung der Statistik genügen. Das so gewonnene Material wäre für die Archivsammlung von Werte, da sich daraus bei nähern Angaben über die Art des Helsehens Schlüsse ziehen lassen würden.

Sisiton.

A. Schaller.

Kurze Notizen.

Dr. R. Bosch in Seengen veröffentlicht in der "Heimatkunde aus dem Seetal", 2. Jahrg. Nr. 1 u. 2, eine Reihe bisher ungedruckter Sagen und Spukgeschichten aus dem Seetal.

Wir möchten nicht verschlen, unsern Lesern zum Abonnement für ihre Jungmannschaft den vorzüglich redigierten "Schweizer Kamerad" in Errinnerung zu rusen, der ja hin und wieder auch Volkskundliches bringt, wie z. B. in Nr. 7 des 14. Jahrganges (1928) der interessante Gantbrauch mit den brennenden Kerzen im Wallis, der in der "Schw. Akbe." 8, 7. 18 gesschildert ist. Für künstige Wiederabdrucke ähnlicher Art möchten wir allerdings Quellenangabe wünschen. Abonnement beim Zentralsekretariat "Pro Juventute", Zürich.

Fragen und Antworten. — Demandes et réponses.

Sennenkilbi auf der Rigi. — Könnten Sie mir sagen, ob und wo die Beschreibung eines Hirtenfestes (Sennenkilbi am Kirchweihsest oder einem andern Tage) auf Rigi-Alösterli oder Rigi-Kaltbad erhältlich wäre:

Antwort. — Eine Schilderung der Sennenkilbi auf Rigi-Klösterli s. im "Eidg. National-Kalender" (Navau) 1866, S. 59. Über Alpler-bräuche überhaupt s. die Bibliographie von Franz Heinemann, Weltliche Gebräuche und Sitten (Vibliogr. d. Schweiz. Landeskunde Fasz. V5, Heft V, S. 100 st.) und Hist.-Viogr. Lexikon d. Schweiz I, 123 st.; über die Kilbi im Besondern: Heinemann a. a. D. Heft III, S. 96 st. Vereinzeltes über den Kt. Schwyz: Archiv 3, 55 st.; 16, 176.

Zur Antwort Nr. 2 betreffend "Narrengesellschaften" (Schweiz. Bolkskunde 1928, Heft 1/3, S. 22) ersaubt sich der Unterzeichnete, auf Grund von a. D. u. Stelle eingezogenen Erkundigungen (Gewährsmann: Sar Magister N. Pitschen in Sent), folgende Ergänzungen bezw. Richtigstellungen:

1. Der Einsender hat den wesentlichen Umstand zu erwähnen unterlassen, der dem Schlachtumzug erst Sinn und Zweck verleiht: das